

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 45.

Neuenbürg, Dienstag den 20. März

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Enzklösterle.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 24. März vormittags 11 Uhr in der Rälbermühle aus 1 Wanne Abt. 10 und 11, III. Dietersberg 4 und VII. Rälberwald 40:  
Am.: 2 Eichen-Anbruch, 48 Buchen-Scheiter, 130 dto. Prügel und Anbruch, 20 Nadelholz-Scheiter, 366 dto. Prügel und Anbruch, sowie 31 Nadelholz-Reisprügel.

Neuenbürg.

### Liegenschafts-Verkauf.

Der Hausanteil des G. Jäck, Weinhandlers an der Mühlstraße Nr. 120 mit Zugehör

angekauft zu 2975 M

Die Gartenparz. Nr. 441 16 a 47 qm mit Gartenhaus in Hausäckern, angekauft zu 700 M werden im II. Aufstreich am

Donnerstag den 22. d. Mts. vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht. Den 15. März 1888.

R. Gerichtsnotariat. Hausmann.

Gemeinde Salmbach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. März d. J. mittags von 2 Uhr an auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldungen Kreuzstein, Waldplatte, Reinwald, Brunnenstube und Hähnensalz:  
210 Nadelholzstämmen mit 161,69 Fm., 10 dto. Klöße mit 14,12 Fm., 8 dto. Bauftangen mit 1,50 Fm., 31 Am. Nadelholzprügel.  
Sämtliches Holz lagert zunächst den Bizinalstraßen nach Salmbach und Engelsbrand und ist das Stammholz von sehr schöner Qualität. Den 16. März 1888.

Schultheißenamt. Wagner.

Gemeinde Rapsenhardt.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung im Staatswald Reichenberg und der hiebei unvermeidlichen Gefährdung des Verkehrs auf der Strecke des Rapsenhardt-Unterreichenbacher Bizinalwegs zwischen den Staatswald-Grenzsteinen

Nr. 95 und 103 auf Markung Unterreichenbach, wird besagter Nachbarschaftsweg von heute ab oberhalb der Rapsenhardter Mühle abgeschranzt und für den gesamten Fuhrwerks- und durchlaufenden Fußverkehr bis auf weitere Bekanntmachung gesperrt.

Nur den Besitzern von Wiesen im Gutbrunnenthal auf hiesiger, durch gedachten Holztrieb nicht bedrohten Markung bleibt der Wandel offen.

Dagegen ist für den gesamten durchlaufenden Verkehr von Fuhrwerk und Fußgängern mit forstamtlicher Zustimmung insolange der rechtseitige Thalweg im Staatswald Unterer Tannberg geöffnet. Den 15. März 1888.

Schultheißenamt. Hauff.

Ottenhausen.

### Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindefeldungen kommt zum Verkauf und zwar:

#### Stammholz:

am Mittwoch den 21. d. Mts.,

Abt. Wegrain:

von morgens 9 Uhr an

83 St. forchene Bauholzstämmen,

Abt. Guldenbrand:

26 St. forchene Bauholzstämmen,

Abt. Kreuzwald:

6 Eichen,

13 Buchen und

47 forch. Säg- und Bauholzstämmen,

Abt. Hosenbusch:

79 Eichen, worunter viele über 2 Fm.,

mittags 2 Uhr:

Abt. Wolfsbusch:

77 Eichen, größtenteils für Wagner

geeignet,

nachmittags 3 Uhr:

Gemeindefeld Rubmersbach:

82 forch. Lang- und Klopstämme, wo-

runter viele über 1,50 Fm.

#### Brennholz:

Donnerstag den 22. d. M.

von morgens 9 Uhr

aus verschiedenen Abteilungen:

600 Am. Forchen-, Eichen- und Buchen-

holz.

Die Zusammenkunft findet je an den

erwähnten Tagen morgens 1/2 9 Uhr beim

hiesigen Rathaus statt.

Das Stammholz kommt teils losweise,

teils einzeln zum Verkauf. Den 16. März 1888.

Schultheißenamt. Kessler.

Gräfenhausen.

### Gläubiger-Ausruf.

Alle diejenigen, welche an den Bauern Johannes Roth von Obernhausen eine rechtliche Forderung zu machen haben, haben solche, bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, innerhalb 8 Tagen hier anzumelden.

Den 17. März 1888.

Gemeinderat.

Sommenhardt, D.-A. Calw.

### Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 26. März d. J. vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus: 646 St. Langholz mit 299,56 Fm. im Gemeindefeld Halden in der Nähe der Station nahe an der Straße.

Kaufsliebhaber sind höflich eingeladen. Den 17. März 1888.

Gemeinderat.

Conweiler.

### Holz- und Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. werden aus dem Gemeindefeld auf hies. Rathaus zum Verkauf gebracht:

78 Stämme Bauholz IV. Kl.,

10 St. eichen Stammholz IV. Kl.,

207 " Bauftangen,

389 " Gerüststangen,

3 " birken Wagnerstangen,

440 " Werkstangen,

1381 " Hopfenstangen I., II. und

III. Kl.,

3916 " Reisstangen I.-V. Kl.,

671 " Ausschußstangen.

Hierzu werden Käufer eingeladen. Den 19. März 1888.

Schultheiß Gann.

### Privatnachrichten.

Calmbach.

### Vieh-Verkauf.

1 fettes Rind, ca. 800 Pfund lebend

Gewicht und

1 schönes hochträchtiges Rind

habe abzugeben Aug. Luz.

Neuenbürg.

### 1500 bis 2000 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen Sicherheit auszuliehen

J. Burghard sen.



# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leicht gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder —  
in der Regel nicht in Beträgen unter M 1000 — zu 4 Prozent aus.

Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß An-  
lehen auf einfachen Schuldschein.

## Gesangbücher

in den bekannten Sorten — nur gute Leder-Einbände — sowie feinere  
Gesangbücher in Sammt empfiehlt

**Jac. Meeh.**

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

**Löflund's Malz-Extract** ächt., concentr., b. Husten,  
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-  
Catarrh, Athemnoth etc.  
**Eisen-Malz-Extract** bei Bleichsucht und  
Blutarmuth.  
**Chinin-Malz-Extract** für nervenschwache  
Frauen.  
**Kalk-Malz-Extr.** für knochenschwache  
Kinder u. Lungenleidende.  
**Leberthran-Malz-Extract** für scrophulöse  
Personen.  
Zu haben in allen Apotheken, wobei stets  
zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Calmbach.

### Zwei Handfarren,

einen neuen und einen älteren hat zu ver-  
kaufen

Phil. Mehler, Phil. Sohn, Flößer.

### Ein ordentliches Mädchen

von 14 bis 15 Jahren zu einem Kinde  
sucht sofort.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Unterhaugstett.

Einen rittfähigen

### Farren

Selbsched, 1 1/2 Jahre alt, gut im Dienst,  
hat zu verkaufen

Farrenhalter Reutzhler.

Poppenweiler, M. Ludwigsburg.

Wegen Pacht-Ablauf am 1. April l. J.  
verkaufe drei Farren, 2 1/4, 2 und 1 1/4-  
jährig, Selbscheden, Simmenthaler, wovon  
2 Stück sehr schön, unter Garantie.

Auch setze einen drei Monate alten,  
schönen Eber, halbenglisch, dem Verkauf  
aus. Robert Wied.

### Kubik-Tabelle

für runde Hölzer

von 1 bis 100 cm Stärke bei einer Länge  
bis 20 Mtr.

von Oberf. a. D. Blume;  
ferner

### Kubik-Tabellen nach geraden Centimetern

in kleinem Taschenformat  
zu haben bei

J. Meeh.

### Trauer-

Papiere, Oblaten und Siegellack  
bei **Jac. Meeh.**

### Frühlingsgedanken.

Das Ende naht dem harten Winter!  
Der Lenz beginnt nach dem Kalender  
Bestimmt diesmal am zwanzigsten März;  
Wie freut sich drauf das hoffende Herz!

Sollt es nicht ganz genau eintreffen,  
So g'schieht es nicht um uns zu äffen;  
Wohlweislich angelegt es ist  
Als eine kurze Prüfungsfrist.

Wer ausharrt im Vertrauen und Hoffen.  
Der hat es immer wohl getroffen;  
Drum werfet das Vertrauen nicht weg,  
Es hat ja großen Lohn zum Zweck!

Nur ohne Sucht nach falscher Habe,  
Die nicht ist Gottes Segensgabe!  
Laßt uns begnügen mit dem Gut,  
Das uns Gott selbst bescheren thut!

Dazu gehört ein klug Verwalten  
Und immer sparsam hauszuhalten;  
Somit reicht alles besser aus  
Und Wohlstand auch erwächst daraus.

Wie groß ist dann die Frühlingswonne,  
Wenn keine Schuld uns trübt die Sonne!  
Wie gut auch sonst gehts allezeit,  
Wo man sich stets der Treue weicht!

Sonst thut oft bitterweh das Scheiden;  
Vom Winter scheiden wir mit Freuden  
Und treten nun mit neuem Fleiß  
Den Frühling an zu Gottes Preis.  
Elmb. J. C.

### Kronik.

Deutschland.

### Zur Trauerfeier und Beisetzung des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 16. März. (Begen 2 Uhr.)  
(Spezialkorrespondenz.) Die Beisetzung  
des toten Kaisers. Von den Türmen,  
schwer und bang, tönen Glocken, Grab-  
gesang, ernst begleiten ihre Trauerzüge  
einen Kaiser auf dem letzten Wege. —  
Es muß noch geschieden sein! Mehrere  
Tage hindurch war die sterbliche Hülle  
unseres großen Kaisers, treu bewacht von  
den Trägern der erlauchtesten Namen, im  
Dome aufgebahrt. Tausende und aber  
Tausende aus allen Klassen der Bevölke-  
rung der Hauptstadt und unzählige von  
auswärts hierher geeilte Deutsche drängten  
sich hinzu, um noch einmal die Züge des  
teuren Entschlafenen zu schauen und tief  
in das Gedächtnis sich einzuprägen. Wie  
im milden süßen Schlummer, ein Bild des  
Friedens, lag der große Kaiser da, der  
17 Jahre hindurch der feste Hort des  
europäischen Friedens gewesen war und  
wer dieses bleiche Antlitz sah, mochte sich  
der Worte der hl. Schrift erinnern: Selig  
sind die Toten, die im Herrn sterben.  
Nun galt es heute, dem toten Kaiser das  
letzte Liebeswerk zu erweisen. Bei seinen  
Eltern, deren Freude und Hoffnung er  
einst gewesen, dort im Mausoleum zu  
Charlottenburg, in der Nähe Friedrichs des  
Großen, dessen Sarg der kaiserliche Groberer  
Napoleon einst hochmütig betrachtete, neben  
seiner unvergeßlichen Mutter Louise, welche  
Napoleon I. beschimpft und die Kaiser  
Wilhelm so glänzend gerächt hat, dort  
wollte er ruhen und der Auferstehung  
entgegenzuschlummern, geschmückt nur mit  
den Orden, die er als tapferer Held sich  
redlich und mühevoll selbst verdient, be-  
kleidet mit dem Feldherrnmantel, den er  
im Donner und Kugelregen so mancher  
Schlacht getragen, so wollte er begraben  
sein und sein Wille ist erfüllt. Aus ganz  
Europa, von allen Fürstenhöfen, wie von  
den republikanischen Staatshäuptern ge-  
sandt sind die Erben und Repräsentanten  
der Großen dieser Welt herbeigeeilt, um  
dem größten Toten des 19. Jahrhunderts  
die letzten Ehren zu erzeigen und so noch-  
mals ihrer Ehrfurcht und ihrer treuen  
Anhänglichkeit, die sich Kaiser Wilhelm  
durch seine Herzensgüte und Seelengröße  
bei ihnen erworben, Ausdruck zu verleihen.  
Sie alle wollten ihren innigen Dank da-  
für bethätigen, daß Kaiser Wilhelm so  
lange Zeit der gewaltige Hort des Rechts  
und des Völkerfriedens gewesen. Die  
Blumen der Liebe und die Palmen des  
Friedens legten sie auf sein Grab nieder  
und sie zeigten dem deutschen Volke, daß  
der Schöpfer und Festiger des neuen  
deutschen Reiches in Europa und auf der  
ganzen Welt sich selbst und seinem groß-  
artigen Werke den ersten Rang errungen  
und daß die fremden Fürsten und Völker  
dies auch willig anerkennen. Der schönste  
Beweis dafür, daß Kaiser Wilhelm der  
Große sich einen dauernden Platz im Herzen  
jedes, auch des ärmsten Deutschen er-  
worben, das sind die zahlreichen Kränze,  
welche deutsche Arbeiter aus allen Ecken  
des Reiches am Sarge des großen Toten

niederlegten, der  
Bahn der sozialen  
dieses herrliche  
Nachfolger zum  
hat. Durch diese  
den toten Kaiser  
Dank, innige  
alle übrigen d  
Gesellschaftsklasse  
industrielle, Land  
amate und Sold  
ihnen allen hat  
zugewendet und  
gute Wünsche u  
sondern durch  
Thaten. Darum  
Hunderttausender  
gewährt war, p  
das Ehrengelie  
stätte zu geben  
deutscher Herzen  
fernsten Ländern  
So schlun  
großer Kais  
Spur wird in  
Dein Name u  
Krieg und Fried  
allein in der G  
Herzen Deines  
glücklich zu m  
streben währen  
reichen Lebens  
(Z.)

Ueber die  
Trauer und Kl  
haben wir aus v  
einiges hervor:  
Berlin l  
des Deutschen  
größten Toten  
Was Menschen  
Geschmack zu v  
sind, ist zur C  
bietung vollbr  
die ganze Nach  
den. Goldene  
Siebelfenster de  
Solde erglänze  
zwischen denen  
ausgetragen wi  
ist in Schwarz  
über im Lustga  
gestalt eines je  
So lange k  
„Nat. Ztg.“,  
Ausdruck gebe  
wie das heutia  
sehle, Wünsche  
zu Wege bring  
hat es veranla  
von Ozean zu  
weit her aus  
entzündeten ih  
Feier.  
Ueber Nach  
von Händen l  
gearbeitet, Be  
gehüllt, dessen  
Unter den Lin  
hängen und  
andere Farbe  
das Grün der  
umhüllten Sä  
mit den lobe  
schwarzen Fag  
Florgehänge r



niederlegten, der dem Königtum die neue Bahn der sozialen Reform angewiesen und dieses herrliche Erbe seinem erprobten Nachfolger zum Weiterbauen hinterlassen hat. Durch diesen Dank ehren die Arbeiter den toten Kaiser und sich selbst.

Dank, innigen Dank zollen aber auch alle übrigen deutschen Berufsstände und Gesellschaftsklassen, Handwerker und Großindustrielle, Landwirte und Kaufleute, Beamte und Soldaten dem toten Kaiser; ihnen allen hat er seine treue Fürsorge zugewendet und zwar nicht nur durch gute Wünsche und liebevolle Reigungen, sondern durch herrliche, bahnbrechende Taten. Darum folgten denn auch den Hunderttausenden, welchen der Vorzug gewährt war, persönlich dem toten Kaiser das Ehrengelände zu seiner letzten Ruhstätte zu geben, in Gedanken Millionen deutscher Herzen im Reiche, wie in den fernsten Ländern der Erde.

So schlummere denn sanft, großer Kaiser! Deines Erdenwallens Spur wird in Aeonen nicht untergehen! Dein Name und deine Großtaten im Krieg und Frieden werden fortleben nicht allein in der Geschichte, nein auch in dem Herzen Deines Volkes, das groß und glücklich zu machen Dein einziges Bestreben während Deines langen ruhmreichen Lebens war.

(L.-Ag. d. S.-G.-B. Stuttgart.)

Ueber die letzten düstern Tage der Trauer und Klage um den großen Toten haben wir aus verschiedenen Berichten noch einiges hervor:

Berlin, 16. März. Die Hauptstadt des Deutschen Reiches ist bereit, ihrem größten Toten die letzte Ehre zu erweisen. Was Menschenhände und künstlerischer Geschmack zu vollbringen irgend imstande sind, ist zur Stunde mit äußerster Aufbietung vollbracht. Am Dom selbst ist die ganze Nacht hindurch gearbeitet worden. Goldene Palmen verzieren das Giebelfenster der Hauptfassade, in lichtigem Golde erglänzen auch die mittleren Säulen, zwischen denen der Sarg des Kaisers herausgetragen wird. Das ganze Gotteshaus ist in Schwarz gehüllt. Dem Dome gegenüber im Lustgarten erhebt sich die Kolossalgestalt eines segnenden Christus.

So lange die Welt steht, schreibt die „Nat. Ztg.“, der Stimmung des Tags Ausdruck gebend, hat sie ein Schauspiel wie das heutige nicht gesehen. Was Befehle, Wünsche, Anordnungen nie hätten zu Wege bringen können, die freie Liebe hat es veranlaßt. Das heutige Geschlecht von Ozean zu Ozean, hoch aus Norden, weit her aus Süden, Fürsten und Völker entsendeten ihre Vertreter zur heiligen Feier.

Ueber Nacht hat sich, nachdem tausende von Händen bis in den Morgen hinein gearbeitet, Berlin in ein Trauergewand gehüllt, dessen Eindruck überwältigend ist. Unter den Linden ist alles schwarz behangen und dekoriert; man sieht keine andere Farbe als schwarz und weiß und das Grün der Tannenreiser; die schwarz umhüllten Säulen, die hohen Postamente mit den lodern den Flammenbecken, die schwarzen Fassaden der Häuser, durch breite Florgänge mit einander verbunden, die

verhüllten Standbilder, das zu einem Trauertempel umgewandelte Brandenburger Thor, der Niesenbau an der Kreuzung der Friedrichstraße, das umflorte Standbild Friedrichs des Großen, von brennenden Fackeln umgeben — dies alles setzt sich zu dem Bild eines Trauerpompes von so großartiger Majestät zusammen, wie vielleicht noch niemals entfaltet worden ist.

Unbeschreiblich ist die Blumenpracht, von welcher der Kaiser umgeben ist. Kränze, von denen einer immer schöner und größer als der andere, Sträuße, Kronen und Palmen, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde häuft, bedecken den ganzen Fußboden des weiten Gotteshauses. Aus allen Teilen der Welt, aus allen Schichten der Gesellschaft sind duftige Zeichen inniger Teilnahme, unwandelbarer Treue eingegangen.

In der vergangenen Nacht war der Sarg im Beisein des Kronprinzen Wilhelm und der anderen Prinzen des k. Hauses geschlossen worden. Es war ein ergreifender Augenblick, als die Enkel, der Großherzog von Baden und die anderen Prinzen Abschied nahmen von dem geliebten Toten und zum letzten Male in seine Züge blickten. Oberhofprediger Kögel sprach darauf bezügliche Worte und gab betend über dem Sarge den Segen, dann wurde dieser für immer geschlossen.

Gegen 11 Uhr, durchzitterte Geläut der Kirchenglocken die Luft. Von dem Dome schwer und bang tönt die Glocke, Grabgefang! Die Glocken sämtlicher Kirchen Berlins sandten ihren Klage-ton zum Himmel und die Sprache, die in diesem Augenblick aus dem ehrenen Munde zu dem trauernden Volke gesprochen wurde, war verständlich und bedeutungsvoll: es war der Augenblick gekommen, wo im Dome der Trauergottesdienst seinen Anfang nahm.

Den Schwerpunkt der heutigen Trauerfeier im Dome bildeten die Liturgie und die Rede Kögels, dessen Worte mächtigen Eindruck auf alle Anwesenden machte. Der 22. März, so heißt es in seiner Rede, sonst ein heller Freudentag für unser ganzes Land, liegt nun umflort vor uns. Doch der hier ruht, wehrt unsere Klagen. Das Antlitz richtet er verklärt nach oben, Simeons Schwanengefang ist auch der seine: „Herr nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.“ Durch wie viel Unruhe der Zeit, durch welche Gegensätze ist der Bollendete hindurchgegangen, großgewiegt in der eisernen Wiege der Not und Gefahr, und dann durch den Dienst zu zwielfachem Diadem berufen, einst schmerzvoll verkannt und zuletzt Deutschlands vollstümlichste Gestalt, für welche allenthalben eine freiwillige via triumphalis, ein königlicher Weg der Liebe und Verehrung offen stand. Oder gewahrten wir es nicht, war's nicht seit Jahren vor dem Palais des Kaisers täglich wie eine Huldigung voll Dank, war's nicht täglich ein besorgtes Abschiednehmen? Um mehr denn ein Jahrzehnt die Altersgrenze überschreitend, die vorhin der Psalm als die höchste zog, und sich doch nicht überlebend, sondern einem Moses gleich, dessen Auge nicht dunkel geworden, dessen Kräfte nicht verfallen, war er rastlos thätig bis in die

letzten Tage, bis zur letzten Unterschrift ein Bollbild der Zucht und Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue mit dem Spruch: „Ich habe keine Zeit müde zu sein.“ Fast ein Jahrhundert lang der Unsere im Laufe der preussischen und deutschen Geschichte, die er mit schuf, und die ihn leuchtend krönte. Nach doppeltem eisernem Kreuz mit einem goldenen Friedensabend gesegnet und dabei je begnadigter um so schlichter, und je schlichter um so begnadigter. Das einheitliche Band all dieser wunderbaren Gegensätze war das Bewußtsein: Ich darf ein Diener meines Gottes sein, seis im Dulden der dritten Bitte: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe“, seis im Bollbringen und im Danken: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung.“

Um 12<sup>3/4</sup> Uhr war die Feier im Dom zu Ende. Drei Trauerjahren verkündeten mit schauriger Sprache den harrenden Hunderttausenden, daß der Leichenzug sich bildete. Die Militärparade setzte sich in Bewegung, voran das Trompeterkorps der Garde-Husaren, den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ blasend; dann je eine Schwadron zu Pferde sämtlicher hier und in Potsdam stehenden Kavallerieregimenter mit ihren Musikkorps, die Trauermärsche bliesen; dann je ein Bataillon der sämtlichen hiesigen Garde-Infanterieregimenter, voran die Leibkompagnie des 1. Garderegiments aus Potsdam mit zwei Musikkorps, schließlich 12 Geschütze der hiesigen beiden Garde-Feldartillerie-Regimenter. Der Vorüberzug dieser großartigen Leichensparade nahm nahezu dreiviertel Stunden in Anspruch. Einer Abteilung vom Regiment Garde du Corps folgte demnächst die Dom-Geistlichkeit. Dann die Minister mit den Reichsinsignien, die höchsten Hofchargen, endlich der Leichenwagen. Acht tief behangene Kappen ziehen den Wagen, der von einem ragenden Baldachin überdeckt wurde und auf welchem der mit purpurrotem Sammet umkleidete Sarg frei aufstand. Das Kopfende des Sarges schmückte die große goldene Krone. Es senkten sich die Fahnen der Spalier bildenden Vereine, dem Kaiser Wilhelm die letzte Ehre erweisend. Unendliche Trauer ergriff die Harrenden, die alle ihr Haupt entbloßten. — Gegen 1<sup>1/2</sup> Uhr war der Leichenwagen vor dem königlichen Palais angelangt, in dem schmerzerfüllt die Kaiserin Augusta an der Seite der Großherzogin-Tochter des Augenblicks harrte, wo sie den letzten Blick auf den Sarg des teuren Dahingeshiedenen werfen konnte. Hinter dem Sarge wurde das letzte Leib-roß Kaiser Wilhelms einhergeführt, es folgte das Reichspanier, dann schritt langsam, tief traurig, die schlanke Gestalt des Kronprinzen Wilhelm einher. Er hatte an dieser Stelle seinen hohen Vater zu vertreten, den schwere Krankheit von diesem traurigen Gange fernhielt. Es folgten ihm die Könige von Sachsen, Belgien und Rumänien, die Mitglieder der preussischen Königsfamilie und des Hohenzollernhauses, dann die lange Reihe der deutschen fürstlichen Persönlichkeiten, die in dem Kaiser ihren allezeit bewährten Freund und Ratgeber verloren haben. Fast alle Herrscher der deutschen Bundesstaaten gingen hinter dem Sarge. Von auswärtigen Staaten waren die größeren fast alle durch ihre



Thronfolger vertreten; schlanke vornehme Gestalten, die zum erstenmale die Vertretung ihrer Väter bei einem weltgeschichtlichen Anlaß übernommen haben. Es folgten nun der Statthalter von Elsaß-Lothringen, die Generalität, die Bevollmächtigten der deutschen Bundesstaaten, an der Spitze der württembergischen Mitglieder der Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht, der Vorstand des Reichstags und beider Häuser des Landtags, die inaktiven Staatsminister, die Oberpräsidenten und die höchsten Staats- und Reichsbeamten, dann die Abgeordneten der höchsten Reichsämter und endlich die Vertreter der Städte, darunter auch diejenigen der Stadt Stuttgart. Der Leichenzug passierte das Brandenburger Thor gleich nach zwei Uhr und traf zu Charlottenburg im Mausoleum nach 3 Uhr ein. Der Kaiser stand am Fenster des großen nach dem Park gelegenen Saales, die Blicke nach dem Mausoleum gerichtet. Die Kaiserin Viktoria mit dem ganzen kaiserlichen Hause, sowie sämtliche fremde Fürstlichkeiten wohnten der Feier im Mausoleum bei, welche um 4 Uhr beendet war.

Ein Trauerfalut von 101 Kanonenschüssen verkündigte, daß das letzte Gebet über der irdischen Hülle des unvergeßlichen Herrschers gesprochen werde.

Fürst Bismarck, Graf Moltke und Leibarzt Dr. v. Lauer waren durch Krankheit abgehalten. Die für ihren Herrn so oft gewacht, die ihn auf so manchem ernstem Gange begleitet hatten, die so viele Gefahren von ihm abwandten, sie mußten ihn den letzten Gang allein machen lassen.

Die „Kreuz.“ schreibt: Zu den Füßen der erhabenen Leiche ihres kais. Kriegsherrn legten heute 2 württembergische Kommandeure herrliche Kränze mit den Landesfarben nieder, der General der Kavallerie v. Alvensleben im Namen des königl. Armeekorps, Oberst v. Alberti Namens des Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. tgl. württ. Nr. 120). Der Anlaß kommt vom Throne, dessen innerste Teilnahme an Deutschlands Schmerz morgen die Prinzen und Abgesandten bethätigen werden, der Ausdruck vom bewegten Herzen jedes einzelnen Soldaten des urdeutschen Schwabenstammes, dessen Treue zu Kaiser und Reich unlängst sich glänzend bewährte und in alle Zukunft echt und fest sich erweisen wird.

Der Tag der Berliner Beisetzungsfeierlichkeiten ist auch für ganz Deutschland ein Tag tiefster Trauer gewesen und wohl kaum wird es einen Ort im Reiche gegeben haben, in welchem dieselbe nicht zum äußerlichen Ausdruck gelangt wäre. Aber auch das Ausland, welches bereits bei der ersten erschütternden Kunde vom Heimgehe Kaiser Wilhelms der deutschen Nation sein Mitgefühl in so überwältigender Weise zu erkennen gab, hat den Tag der Beisetzung nicht ohne nochmalige weitgehende Teilnahmebezeugungen an der nationalen Trauer Deutschlands vorüberwinden lassen und zahllos sind die Meldungen, welche hierüber vorliegen. In allen europäischen Hauptstädten fanden am Freitag Trauergottesdienste statt, denen überall die

Verteter der Regierungen und der Behörden beivohnten, ebenso ist auch jenseits des Ozeans an zahlreichen Orten das Andenken Kaiser Wilhelms durch entsprechende Trauerkundgebungen gefeiert worden. Es ist ein erhebender Gedanke, diese Fülle von Kundgebungen zu überblicken und an der eben geschlossenen Gruft des ersten Kaisers im Reiche in der Gewißheit Trost zu empfangen, daß sein Werk für die Dauer geschaffen ist.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: Der Kaiser schläft gut, muß aber einigemal in der Nacht behufs Reinigung der Kanäle geweckt werden, infolge dessen er ab und zu auch am Tage schläft.

Berlin, 15. März. Dr. Bramann ist in seine Stellung als erster Assistent an der R. chirurg. Klinik wieder eingetreten und übernimmt wieder die Leitung der chirurgischen Poliklinik. Mackenzie mit Dr. Krause, Dr. Hovell und Generalarzt Wegner kommen jetzt täglich morgens um 10 Uhr und abends um 9 Uhr zusammen.

Generalarzt Dr. v. Lauer soll nicht unbedenklich erkrankt sein, wozu hauptsächlich die durch den Tod des Kaisers hervorgerufenen Gemütsbewegungen beitrugen.

Straßburg i. E., 16. März. Die alte Reichsstadt Straßburg giebt ihre Trauer um ihren Kaiser in wahrhaft großartiger Weise kund. Fast an jedem Hause weht die Trauerfahne. Sämtliche Läden, öffentliche Lokale und die Zeitungs-Kioske sind geschlossen. Florverhüllte Gaslaternen brennen auf den Straßen und Plätzen. Die Kirchen sind überfüllt; man begegnet nur Leuten in Trauerkleidung. Zahlreiche Landleute sind gleichfalls in Trauerkleidern zum Markt gekommen. (F. J.)

Straßburg, 16. März. Kurz nach Sonnenaufgang bot sich heute früh den Umwohnern des Kaiserplatzes ein wunderbares Naturschauspiel. Die durch trübe Regenschleier brechenden ersten Strahlen der Sonne übergossen den Kaiserpalast mit jenem zaubervollen fast zitronenfarbigen Gold, welches man in dieser Weise nur selten sieht, welches aber gerade auf dem für Lichtwirkungen so dankbaren grauen Sandsteine so einzig schön wirkt. Ueber dem auf diese Weise nahezu transparent leuchtenden Kaiserpalast wölbte sich ein riesiger farbenprächtiger Regenbogen. . . . Hatten die Himmlischen die Brücke gewölbt, daß der große Kriegsheld, der heute in der Kaiserstadt zur letzten Ruhestätte geleitet wird, hinüberschreite zur prangenden Walthall? (Str. Pr.)

**Württemberg.**

Die Bauthätigkeit in Stuttgart ist bedeutend im Zunehmen begriffen. Während im nördlichen Stadtteil Werkmeister Pfankenhorn, nicht weniger als 22 Mietshäuser auf einmal erbaut, macht Bankier Sal. Nördlinger in der unteren Neckarstraße durch seine Bauthätigkeit von sich reden. Derselbe erbaut 18 Häuser für 100 Familien.

Hall, 14. März. Das Diakonissenhaus Hall wird im April seine ersten

Stationen errichten, eine in Langenburg, eine in Dörzbach.

Neuenbürg, 17. März. Vergangenen Mittwoch hat Herr Professor Baish aus Heilbronn die Prüfung der gewerbl. Fortbildungsschule im Rechnen, Geschäftsaufsatz, der Geometrie und Buchführung abends von 7<sup>1/2</sup>—10 Uhr vorgenommen. Die im Prüfungssaal zur Einsicht aufgelegten Reinarbeiten der Schüler (Buchführungshefte, Aufsätze, Geschäftsbriege, Adressen, Frachtbriefe, Formulare für das Mahn- und Vollstreckungsverfahren, Eingaben an Behörden etc., sowie Rechnungsreihenhefte) wurden von den der Prüfung beivohnenden Herrn mit Interesse und Befriedigung durchgesehen. Am Schlusse der Prüfung fand durch den Vorstand der Schule eine Verteilung von Prämien und Belobungen an brave und fleißige Schüler statt. Die hiesige Sensenfabrikverwaltung bedachte in freigebiger und edler Weise ihre 5 Sensenschmiedelehrlinge, die das Fach des Zeichnens bejuchten, mit Geldprämien.

Neuenbürg, 19. März. Seit gestern Abend haben wir wieder Schneefall. Wird er wohl den Schluß des langen Winters bringen?

**A u s l a n d.**

Bou langer aus der Armee entfernt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers, in dem entschiedene Thatsachen aus dem früheren Verhalten des General Boulanger registriert werden. Danach sei Boulanger drei Mal ohne Urlaub nach Paris gekommen. Der Bericht konstatiert die Schwere solchen Mangels an Disziplin, namentlich wenn dieselbe von einem General ausginge, und beantragt, Boulanger in Nicht-Aktivität zu versetzen. Der Bericht ist vom Präsidenten der Republik genehmigt.

Newyork, 15. März. Die Deutschen haben beschlossen, eine Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm in Steinway Hall abzuhalten und dem Schmerz über den Tod des Kaisers Ausdruck zu geben. Präsident Cleveland wird zur Teilnahme eingeladen.

**Einladung zum Abonnement auf den Enztähler**

für das zweite Quartal 1888. Die geehrten Abonnenten sind freundlich gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden. Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten. Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Redaktion u. Verlag des Enztählers.

Anzeig

Nr. 46.

Erscheint Diensta

in Bezirk viert

An di

Den Ortsv

Bollzugs des B

vom 11. Juli

belannt gegeb

1. Unter d

des § 1 des

auch die von d

Wegarbeiten,

haltung. Es

gemäß § 4 B

verpflichtet, d

(Neubau oder

Arbeiter und

auch die Stra

berufsgenossen

Die Verste

erfolgen, daß

Abf. 3 des G

schaft als Mitg

lich für Gemei

arbeiter beschä

fann sie bei d

berufsgenossen

gegen feste B

Legsternfall

monatlichen M

den, wenn nie

Berufsgenossen

Berechnung z

beitslöhne un

Bogen festgef

der Gemeinde

unfallversicher

Das Obera

mit dem Bor

noffenchaft in

setzen und j

der Gemeinde

zeigen binnen

den Anträgen

der in den le

ausgeführte

hälter und Li

